

## Lehrpläne der Berufsfeld-Fächer

<b>Berufsfeld Pädagogik</b>	Bildnerisches Gestalten .....	Seite 46
	Chemie .....	Seite 47
	Gehör- und Stimmbildung .....	Seite 49
	Musik .....	Seite 50
	Physik.....	Seite 51
	Werken.....	Seite 52
<b>Berufsfeld Gesundheit</b>	Biologie.....	Seite 53
	Chemie .....	Seite 54
	Physik .....	Seite 56
	Sporttheorie.....	Seite 58
<b>Berufsfeld Soziales</b>	Pädagogik und Psychologie .....	Seite 59
	Soziale Fragestellungen .....	Seite 61
	Wirtschaft und Recht .....	Seite 63
	Werken .....	Seite 52
<b>Berufsfeld Kunst</b>	Bildnerisches Gestalten .....	Seite 46
	Gehörbildung.....	Seite 49
	Gestalten am Computer.....	Seite 66
	Kunstaberachtung .....	Seite 68
	Kunstprojekt .....	Seite 69
	Werken.....	Seite 70
	Chor, Ensemble oder Instrument.....	Seite 72
	Musik .....	Seite 50

### **3. Klasse**

#### **Techniken**

Die Techniken der ersten beiden Jahre werden vertieft (Spiralcurriculum). Zusätzliche Techniken wie z.B. Schabkarton, Mischtechnik und Ölmalerei können eingesetzt werden. Die Schülerinnen und Schüler werden motiviert, sich auf neue, ihnen noch unbekannte Techniken einzulassen.

#### **Themenbereiche**

Die Themen der ersten zwei Jahre werden vertieft (Spiralcurriculum). Die Arbeitseinheiten werden komplexer und facettenreicher. Die Schüler und Schülerinnen nähern sich einem Thema von verschiedenen Seiten und suchen individuelle gestalterische Formulierungen. Die selbständige und vertiefte Auseinandersetzung mit exemplarischen Themenbereichen wird angestrebt.

## 1. Leitideen

Der Chemieunterricht im Berufsfeld Pädagogik bereitet die Schülerinnen und Schüler auf den Fachmaturitätskurs Pädagogik vor. Dazu sollen die Grundlagen des Stammfachunterrichts anhand ausgewählter Beispiele aufgefrischt, erweitert und vertieft werden. Ausgangspunkt sind alltagsbezogene Themenkreise, an denen die chemischen Begriffe geschult werden.

Der Unterricht soll bei den Schülerinnen und Schülern eine positive Grundhaltung gegenüber den Naturwissenschaften entwickeln, so dass sie in ihrer späteren Berufstätigkeit Einblicke in diese Fachgebiete mit Freude weitergeben können. Im Unterricht sollen nach Möglichkeit sinnvolle Alltagsbezüge hergestellt werden.

## 2. Kompetenzen und Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler können die chemischen Zusammenhänge in den behandelten Stoffbereichen erkennen. Sie können die Kenntnisse über den Aufbau des Periodensystems auf konkrete Probleme übertragen.

## 3. Lerninhalte

### 2. Klasse / 2. Semester

Theorie:

- Repetition des Stoffes des Stammfachunterrichtes (Massenerhaltung, Merkmale chemischer Reaktionen, Aufbau des Periodensystems, Kugel-Stab-Modell (Atommodell-Molekülbaukasten) zur Konstruktion von Molekülen, Anwendung des Periodensystems zum Aufbau von Salzen)
- Wasser: Analyse, Synthese, Wasserverbrauch, Inhaltsstoffe von Trinkwasser und anderer Wasser, etc.
- Salze, ihre Eigenschaften und ihre praktische Bedeutung: Dünger, Streusalz, etc.
- Redoxreaktionen mit Sauerstoff und mit Chlor, Eigenschaften von Nichtmetalloxiden und von Metalloxiden in Wasser. Eigenschaften von Säuren und Basen erweitert behandeln, pH-Wert als Grösse, die angibt, wie sauer oder basisch eine Lösung ist (nur phänomenologisch)

### Ergänzungstoff

- Funktion der Kläranlage
- Saurer Regen und seine Wirkung auf Bauwerke oder Pflanzen, Seen, etc.

Praktikum:

- vertiefende Versuche zum Atombau (z. B. Synthese von Kupfer(I)-sulfid, Berechnung der Formel aus dem Massenverhältnis, oder Kupfer und Sauerstoff und in Ergänzung Kupfer(II)-oxid und Kohlenstoff, u. a.)
- Eigenschaften von Molekülverbindungen phänomenologisch, namentlich im Zusammenhang mit Wasser: z. B. Ablenkung von Wasser und Heptan mit einem geladenen Kunststoff-Stab im Vergleich
- Eigenschaften von Salzen als Inhaltsstoffe in Wasser: Leitfähigkeitsmessungen, qualitative Analysen, Flammenfärbungen u.a.
- Eigenschaften der wässrigen Lösungen von Säuren und Basen, Neutralisationen

- Verdünnen von Säuren und Basen zur Erkenntnis der damit verbundenen pH-Änderungen

### **Ergänzungsstoff zum Praktikum**

- Nachweise von Inhaltsstoffen in Lebensmitteln, z. B. Säuren oder Zucker
- Eigenschaften und Inhaltsstoffe von Haushaltschemikalien

### **3. Klasse / 1. Semester**

- Energie und Umwelt: Erdöl, Erdölaufarbeitung, Vergleich von Treibstoffen aus Erdöl mit Alternativtreibstoffen
- Kunststoffe des täglichen Lebens: Eigenschaften, Beispiele, Synthese ausgewählter Produkte, ökologische Aspekte

### **Ergänzungsstoff**

- Hochmolekulare Naturstoffe

### **3. Klasse / 2. Semester**

- Alkohole: Herstellung von Wein, Bier oder Schnaps, Mischbarkeit von Alkoholen mit Wasser und mit Benzin, Anwendung von Alkoholen in der Duftstoffchemie, Trinkalkohol und Methanol als besondere Verbindungen unter den Alkoholen

### **Ergänzungsstoff**

Chemie des Alltags

Vertiefung von behandelten Stoffgebieten, z.B.:

- Biotreibstoffe
- Geschirr aus Stärke
- Zusammensetzung von Ketchup
- Einfluss des Alltagsverhaltens auf den Energieverbrauch und die damit verbundenen Probleme für die Umwelt

## 1. Leitideen

Der Unterricht in Gehör- und Stimmbildung legt eine Basis für die musikalischen Fertigkeiten, die für zukünftige Primarlehrerinnen und Primarlehrer, Kindergärtnerinnen und Kindergärtner wie auch Musikerinnen und Musiker von großer Bedeutung sind. Durch die vertiefte und praxisorientierte Auseinandersetzung mit Themen aus der Musiklehre und Stimmbildung erlangen die Schülerinnen und Schüler einen sicheren Umgang mit einem Notentext und können diesen musikalisch überzeugend und kreativ umsetzen. Zudem entwickeln sie einen differenzierten Umgang mit dem Hören im Allgemeinen und dem Erkennen musikalischer Strukturen im Speziellen.

## 2. Kompetenzen und Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler

- können ihre Stimme mit einer überzeugenden Sicherheit einsetzen;
- können Auskunft geben über die Funktionsweise der Stimme und über wichtige stimmbildnerische Aspekte;
- erweitern ihr Liedrepertoire (ein- und mehrstimmig) und können Lieder eigenständig erarbeiten;
- wenden das im Stammfach Musik erlernte Wissen der Musiktheorie praktisch an;
- erkennen rhythmische und melodische Strukturen nach Gehör und im Notentext und können diese singend oder spielend umsetzen;
- entwickeln ein Gefühl für einfache Begleitungen (vokal, instrumental und perkussiv);
- können Musik in Bewegung umsetzen.

## 3. Lerninhalte

- kreativer Umgang mit einfachen Liedern durch Erfindung von Bewegung, rhythmischen, melodischen oder harmonischen Begleitungen. Erweiterung des Liedrepertoires in verschiedenen Stilrichtungen;
- Auseinandersetzung mit der Stimmbildung für Kinder im Kindergarten-/Primarschulalter;
- Melodische Ergänzungsübungen und Blattsingen in Dur und in Moll;
- Stärkung des Pulsgefühls, rhythmische Übungen nach Gehör und am Notentext in binärer und in ternärer Unterteilung des Metrumschlags;
- improvisatorische Übungen im rhythmischen und im melodischen Bereich;
- bewusster Umgang mit der Stimme durch Sprech-, Atem- und Stimmschulung;

## **Musik (Berufsfelder Pädagogik und Kunst)**

### **3. Klasse**

Singen und Musizieren:

- Stimmbildung
- Erweiterung des Liedrepertoires
- Blattsingübungen
- melodische und rhythmische Improvisationen
- Öffnen von anderen Klangwelten (z. B. Pentatonik)

Gehörbildung und Musiklehre:

- festigen der rhythmischen und melodischen Fähigkeiten
- selbständiges Erarbeiten von Liedern
- selbständiges Erarbeiten von Rhythmen
- erfassen von Akkorden im Notentext.
- singen und notieren von Akkorden und ihre Anwendung in Kadenz und Liedbegleitungen
- eigene Melodien und Begleitungen entwerfen

Werkbetrachtung, Formen und Musikgeschichte:

- vertiefte Werkbetrachtung: mehrere Werke pro Semester

### 1. Leitideen

Kinder und Jugendliche sind von Natur aus neugierig und möchten die Welt erkunden. Die zukünftigen Lehrpersonen stehen als kompetente Gesprächspartner zur Verfügung und regen zu weiteren Fragen an. Sie selbst haben positive Erfahrungen mit der Physik gemacht und können Begeisterung wecken, weiter tragen und wachsen lassen. Der Physikunterricht im Berufsfeld Pädagogik an der FMS soll dazu den Grundstein legen. Qualitatives Naturverständnis hat hierbei Vorrang vor quantitativer Beschreibung der Phänomene. Eine Vertiefung findet dann im Fachmaturitätskurs statt.

### 2. Kompetenzen und Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler

- wissen, wo in der Alltagswelt interessante physikalische Aspekte verborgen sind;
- können einfache Naturphänomene und technische Geräte beschreiben und korrekt erklären;
- haben eine positive Grundhaltung gegenüber Technik und Naturwissenschaft entwickelt;
- können einfache praxisbezogene physikalische Aufgaben lösen.

### 3. Lerninhalte

- Hydrostatik: schwimmen, schweben, sinken (Schiff, U-Boot, Taucher oder Fische)
- Wärmelehre: Temperatur, erwärmen und abkühlen, ausdehnen, schmelzen und erstarren, verdunsten und sieden, Wärmekapazität, latente Wärme (Thermometer, Kühlschrank, Ventilator, Dampfmaschine oder Ottomotor)
- Akustik: Erzeugung, Ausbreitung und Wahrnehmung von Schall (z.B. Musikinstrumente, Lautsprecher, Echo)
- Magnetismus: Permanentmagnete, Erdmagnetismus, Elektromagnet (Kompass, Lautsprecher, Elektromotor und Generator)
- Energieproduktion: Wasserkraft (eventuell Exkursion), Kohle- und Gaskraft, Windkraft, Solarenergie, Kernenergie, Leistung, Wirkungsgrad
- Optik: Licht und Schatten, Farben (z.B. Prisma, Regenbogen, Fernsehgerät, Farbdruck, „blauer Himmel“)

## 1. Leitideen

Im Werken setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit der Gestaltung der Umwelt und den dabei auftauchenden Problemen und Lösungsansätzen auseinander. Sie werden aufgefordert, anhand konkreter Vorhaben individuelle wie auch gemeinsame Lösungswege zu erproben. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich Kenntnisse über Eigenschaften und Verwendbarkeit verschiedener Werkstoffe sowie deren Verarbeitungstechniken. Sie entwickeln ihr Vorstellungsvermögen und erlernen den sachgerechten Gebrauch von Werkzeug und Material.

Werken ist ein Fach, das allgemeinbildend ist. Funktionale, physikalische, ästhetisch-gestalterische, ökologische und andere unseren gestalteten Lebensraum betreffende Fragen werden gestellt und zu beantworten versucht.

Werken bildet damit eine wichtige Grundlage für die Ausbildung an einer Pädagogischen Hochschule oder an einer Hochschule für Soziale Arbeit.

## 2. Kompetenzen und Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler

- lernen elementare Werkstoffe, die entsprechenden Werkzeuge und Bearbeitungstechniken kennen;
- planen und realisieren Objekte von der Idee bis zum Produkt individuell und reflektieren sie;
- erproben eigene Wege, bewältigen Probleme selbständig und entwickeln im eigenen Schaffen Intensität und Ausdauer;
- lernen mit Rohstoffen verantwortungsvoll umgehen;
- entwickeln durch Experimentierfreude und Risikobereitschaft einerseits Selbstdisziplin und Geduld und erkennen andererseits eigene Bedürfnisse, Stärken und Schwächen.

## 3. Lerninhalte

Werkstoffe:

- gründliche Auseinandersetzung mit ein bis zwei Werkstoffen nach Wahl, z. B. Papier und Karton, Holz, Metall, Kunststoff, Ton, Gips, Stein, textile Materialien

Werkzeuge:

- handwerklich richtiger Gebrauch der allgemein üblichen Werkzeuge und Maschinen für die Bearbeitung der oben genannten Werkstoffe

Exemplarische Auswahl möglicher Themen aus folgenden Bereichen:

- Kunst/Design (Plastik, Skulptur, Recycling)
- Kunsthandwerk (Buchbindearbeit, Keramik, Schmuck und Accessoires)
- Produktentwicklung (Gerät, Spielzeug, Modell, Apparat)

Auf selbständiges Planen und Problemlösen wird im Fach Werken besonderes Gewicht gelegt.

## 1. Leitideen

Der Biologieunterricht im Berufsfeld Gesundheit bereitet die Schülerinnen und Schüler auf die besonderen Anforderungen vor, die sie bei einer Aufnahmeprüfung und während der Ausbildung an einer höheren Fachschule oder an einer Fachhochschule für Gesundheit erfüllen müssen. Sie erfahren eine Erweiterung der fachlichen Kompetenzen in den Bereichen der Zellbiologie und der Humanbiologie. Zudem erlernen sie gewisse Arbeitsmethoden, die sie an einer weiterführenden Schule oder im Beruf antreffen werden.

Durch Einblicke in die Berufswelt (z. B. durch Exkursionen) erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihren Berufswunsch zu überprüfen und zu festigen.

## 2. Kompetenzen und Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler können

- mit ihren im Unterricht erarbeiteten Grundkenntnissen über Bau und Funktion des menschlichen Körpers Verbindungen zur Krankheitslehre knüpfen;
- ihr Wissen mit den für medizinische Berufe notwendigen Themen ergänzen und auch anspruchsvollere Unterrichtsinhalte erfolgreich bewältigen;
- mit Medien (v. a. Fachliteratur) und der darin verwendeten Terminologie umgehen und die wesentlichen Inhalte einfacher medizinischer Texte verstehen;
- analytisch und interdisziplinär denken sowie mit Theorien, Hypothesen und Modellen umgehen;
- Inhalte von aktuellen Informationsquellen (z. B. Fachzeitschriften/-bücher, Internet) beurteilen und Sachtexte selbständig verfassen.

## 3. Lerninhalte

Zellbiologie, Molekularbiologie:

- elektronenmikroskopischer Bau und Funktion von tierischen Zellen
- Ultrastruktur und Funktion von Mitochondrium, Endoplasmatischem Reticulum, Golgi-Apparat, Ribosomen, Zellmembran
- Histologie von Knochen, Knorpel, Muskeln
- Molekulargenetik: Bau der DNS, Chromosomenbau, Chromosomenfehler, Mutationen,
- Proteinbiosynthese
- Enzyme: Wirkungsweise, Enzymhemmung

Humanbiologie:

- Anatomie und Physiologie sowie bedeutende Erkrankungen folgender Organsysteme:
  - Organe der Atmung, Entgiftung und Ausscheidung: Lunge, Leber, Nieren (inkl. Repetition von Diffusion und Osmose)
  - Immunsystem: Differenzierung und Funktion der Leukozyten; Allergien, Transplantation
- Zusammenspiel menschlicher Organsysteme (exemplarisch, z. B. Diabetes, Stress)

### Ergänzungstoff

- Humangenetik: Stammbäume, Erbkrankheiten, Gentechnologie, Fortpflanzungstechnologie, Pränatale Diagnostik
- Nervensystem und Schmerzbekämpfung: Erregungsleitung und -übertragung und deren therapeutische Beeinflussung, Heilpflanzen

## 1. Leitideen

Der Chemieunterricht im Berufsfeld Gesundheit vertieft und erweitert die theoretischen Kenntnisse der Chemie und die Handfertigkeiten, die in Laboratorien wichtig sind.

## 2. Kompetenzen und Fertigkeiten

Ergänzend zum Stammfachunterricht werden die Schülerinnen und Schüler vor allem mit der Fachsprache und mit wichtigen Stoffklassen der organischen Chemie vertraut gemacht. Sie sind fähig, Eigenschaften und Wechselwirkungen von Stoffen anhand deren Struktur zu erklären.

Die Schülerinnen und Schüler können selbständig eine einfache Anleitung im Labor umsetzen. Sie lernen schrittweise, einfache Versuche auch selbst zu planen und auszuwerten.

## 3. Lerninhalte

### 2. Klasse / 1. Semester

Theorie:

- Repetition des Stammfachunterrichtes zum Atombau, der Atommasse und der Molmasse
- Konzentrationsangaben inkl. Molarität, Berechnungen dazu
- Formelsprache, Reaktionsgleichungen, Berechnungen dazu
- Stofflehre: wichtige Salze in Ergänzung zum Stoff des Stammfachunterrichtes
- Redoxvorgänge ohne Sauerstoff

Praktikum:

- Herstellung von Lösungen
- Verdünnungsreihen
- Analysemethoden
- Redoxvorgänge ohne Sauerstoff

### 2. Klasse / 2. Semester

Theorie:

- Kugelwolken-Modell als Basis des Molekülbaukastens und als Erklärung des räumlichen Aufbaus von nichtmetallischen Stoffen, Molekülbindung
- unpolare Moleküle, Dipole, Wasserstoffbrücken
- Arten von Lösungsmitteln und Mischbarkeit von Stoffen
- Stofflehre: wichtige Säuren und Basen in Ergänzung zum Stoff des Stammfachunterrichtes

Praktikum:

- Eigenschaften von Molekülverbindungen; Unterschiede zu den Salzen
- in Ergänzung zum Stammfachunterricht: weitere organische Synthesen und Reinheitsbestimmungen
- Vermessen und Interpretieren von Neutralisationskurven
- Lebensmitteluntersuchungen

### **3. Klasse / 1. Semester**

Theorie:

- Alkane und Alkene, Isomerie
- Energie und Umwelt: Erdöl, Erdölaufarbeitung, Vergleich von Treibstoffen aus Erdöl mit Alternativtreibstoffen
- Kunststoffe des täglichen Lebens: Eigenschaften, Beispiele, Synthese ausgewählter Produkte, ökologische Aspekte

#### **Ergänzungstoff**

- hochmolekulare Naturstoffe

### **3. Klasse / 2. Semester**

Theorie:

Alkohole:

- Mischbarkeit von Alkoholen mit Wasser und mit Benzin
- Trinkalkohol und Methanol als besondere Verbindungen unter den Alkoholen
- Anwendung von Alkoholen in der Duftstoffchemie
- Herstellung von Wein, Bier oder Schnaps, u. a.

Carbonsäuren, Ester, Aminosäuren:

- Auswahl einiger Beispiele aus dem Alltag

#### **Ergänzungstoff**

- Pharmazeutische Grundlagen
  - Dosis-Wirkungs-Beziehungen
  - therapeutische und toxische Wirkungen
  - Wirkungsorte, Darreichungsformen
  - exemplarisch: Medikamente, Wirkungsmechanismen und Medikamentenentwicklung
- Einblicke in die Biochemie an ausgewählten Beispielen
  - Eiweisse
  - Fette
  - Kohlenhydrate
  - organische Säuren (Essigsäure, Fruchtsäuren)
  - oder andere Themen

### 1. Leitideen

Aufbauend auf dem Physikunterricht der 1. Klasse vermittelt der Physikunterricht im Berufsfeld Gesundheit physikalische Grundlagen, welche zum Verständnis medizinischer und technischer Anwendungen benötigt werden. Er bereitet damit auf die weiterführenden Schulen vor.

### 2. Kompetenzen und Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler

- können Experimente nach Anleitung selbständig durchführen, protokollieren und auswerten;
- können Resultate grafisch darstellen und interpretieren;
- kennen einige physikalische Anwendungen im medizinischen und technischen Bereich;
- können praxisbezogene physikalische Probleme lösen.

### 3. Lerninhalte

#### 2. Klasse

Kraft:

- Hebelgesetz
- Gleichgewicht

Energie:

- Elektrische Energie
- Energieübertragung durch Wärmeaustausch
- Energiehaushalt des Menschen, Wärmekapazität

Gase:

- Teilchenvorstellung
- Teilchenbewegung
- Teilchengrösse
- Druck
- Luftdruck
- Boyle-Mariotte-Gesetz

Ruhende Flüssigkeiten:

- Dichte
- hydrostatischer Druck
- Blutdruck

Stromkreise:

- biologische Wirkungen von Strömen
- Sicherheitsaspekte
- Wechselspannung

### **3. Klasse**

Magnetismus:

- Ferromagnetismus
- Magnetfeld
- Strom und Magnetfeld
- Spulen

Schwingungen und Wellen:

- Frequenz
- Amplitude
- harmonische Schwingungen
- Wellenlänge, elektromagnetische Wellen
- elektromagnetisches Spektrum, Interferenz

Akustik:

- Schallquellen
- Tonhöhe
- Lautstärke
- Resonanz
- Schwebung
- Dopplereffekt

Radioaktivität:

- Aufbau des Atomkerns
- Nuklide
- Strahlungsarten und ihre biologische Wirkung
- Halbwertszeit
- Strahlenschutz
- Strahlenbelastung des Menschen

Anwendungen aus dem medizinisch-technischen Bereich:

- Röntgenröhre
- Methoden der Strahlentherapie
- Magnetspin- und Computertomographie
- Ultraschalluntersuchung
- Positronen-Emissions-Tomographie

#### **Ergänzungstoff**

- hydrodynamisches Paradoxon
- historische Aspekte
- philosophische Aspekte
- Nanotechnologie in der Medizin

## 1. Leitideen

Die Schülerinnen und Schüler lernen sportwissenschaftliche Theorien und Zusammenhänge kennen. Sie erwerben ausgewählte Grundkenntnisse über den menschlichen Organismus (aus der Anatomie, Physiologie, Bewegungs-, Gesundheits- und Trainingslehre) und des Sports als soziokulturelles Phänomen. Die Sporttheorie hilft die Sportpraxis zu vertiefen und vor dem Hintergrund eines interdisziplinären Denkansatzes zu begründen.

## 2. Kompetenzen und Fertigkeiten

Der Sporttheorieunterricht befähigt Schülerinnen und Schüler dazu, die sporttheoretischen Kenntnisse mit sportlichen Tätigkeiten in Verbindung zu bringen und sie anzuwenden.

## 3. Lerninhalte

Gesundheitslehre:

- verschiedene Aspekte der Gesundheit und deren Bezug zur körperlichen Aktivität
- mögliche Ursachen von Haltungsschwächen und der Zusammenhang mit körperlichen Problemen (z. B. Rückenschmerzen)
- gesundheitsfördernde Verhaltensweisen und Alternativen (z. B. warm up / cool down, bewegtes Sitzen)
- wichtige Sofortmassnahmen bei Sportverletzungen
- die besonderen Aspekte einer gesunden und leistungsfördernden Ernährung bei sportlichen Aktivitäten

Trainingslehre:

- Aufbau und Funktion des Bewegungsapparates und des Herz-Kreislaufsystems als Grundlage für Körperbewegungen
- Bewegungslernen: Erlernen und die Steuerung einer Bewegung, um das eigene Bewegungslernen zu optimieren
- Bedeutung und Trainierbarkeit von koordinativen und konditionellen Faktoren
- einfache Trainingsprinzipien

Sport und Gesellschaft:

- aktuelle Fragen zu Doping, Sport und Drogen

Sport und Psychologie:

- Zusammenhänge von körperlicher Leistung und psychischer Verfassung
- Psychoregulative Trainingsformen (z. B. Mentaltraining, autogenes Training)

### Ergänzungstoff

Aktuelle Themen zu:

- Fairplay
- Sport und Umwelt
- Sport mit Randgruppen/Behinderten
- Sportgeschichte/Olympische Spiele/Sport und Medien
- Sport und Gewalt

## 1. Leitideen

Auf der Grundlage der wissenschaftlichen Psychologie sowie den Erkenntnissen der Erziehungswissenschaften werden das Verständnis für menschliches Erleben und Verhalten sowie das soziale Verantwortungsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler gefördert. Es ist darauf zu achten, dass der Unterricht keine therapeutischen und berufsberaterischen Ansprüche verfolgt.

Ferner sensibilisiert der Unterricht die Schülerinnen und Schüler für verschiedene Berufsfelder.

Das erworbene psychologische und pädagogische Wissen hilft den Schülerinnen und Schülern während der weiteren Ausbildung und im späteren beruflichen und privaten Leben, ein Verständnis für soziale und innerseelische Konflikte zu erwerben, die sozialen und kommunikativen Kompetenzen zu erhöhen und die eigenen Gefühle besser wahrnehmen und verstehen zu lernen.

## 2. Kompetenzen und Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler

- sehen den Menschen als Wesen mit Entwicklungsmöglichkeiten;
- begreifen den Menschen als individuelles und soziales Wesen, welches seine Identität im Spannungsfeld zwischen Autonomiebestreben und Bindungswünschen entwickelt;
- zeigen Verständnis für die psychischen Belange anderer Personen;
- können pädagogisches und psychologisches Wissen in Alltagssituationen übertragen.

## 3. Lerninhalte

Um dem pädagogisch-didaktischen Auftrag gerecht zu werden, ist Methodenvielfalt in den Lehr- und Lernformen von Vorteil. Es werden einerseits für theoretische Sachverhalte angemessen veranschaulichende Unterrichtsmedien gewählt und andererseits für affektiv besetzte Erfahrungen hinreichende Orientierungsraster geboten, damit die Schülerinnen und Schüler das Erlebte kognitiv erfassen können.

### 2. Klasse

Berufsaufgaben der Pädagogik/Psychologie

Die menschliche Entwicklung:

- das Anlage-Umwelt-Problem
- kritische und sensible Phasen der menschlichen Entwicklung
- psychosoziale Entwicklung nach Erik H. Erikson: Phasen, Identitätsproblematik

Psychische Funktionen und Kräfte:

- Wahrnehmung: Grundlagen, soziale Wahrnehmung
- Lernprozesse: z. B. Denken, Gedächtnis, Konditionierung, Sozial-Kognitive Lerntheorie
- Motivation: z. B. Bedürfnishierarchie, Kreativität, intrinsische und extrinsische Motivation
- Emotion: Angst, Trauer
- Ausdrucksformen des Unbewussten, z. B. Träume

### **3. Klasse**

Zwischenmenschliche Beziehungen:

- Kommunikation
- Psychologie der Gruppe, Gruppendynamik
- Aggression und Extremismus
- Konfliktlösemethoden

Erziehung und Kultur:

- Möglichkeit und Notwendigkeit der Erziehung
- Erziehungsstile
- Erziehungsmassnahmen

Seelische Gesundheit und Krankheit:

- Normbegriff, Gesundheits- bzw. Krankheitsbegriff
- Psychische Störungen: Psychopathologie des Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalters

### **Ergänzungstoff**

- historischer Abriss
- Abgrenzung der empirisch fundierten Pädagogik/Psychologie von Alltags- und Lientheorien
- Einblick in gängige Forschungsmethoden
- kognitive Entwicklung
- Erziehung und Sozialisation
- Erziehung in pädagogischen Institutionen: Familie, Kindergarten, Schule, Heim, Jugendarbeit
- Montessori- und Waldorf-Pädagogik
- Medienpädagogik
- Diagnostik, Prävention und Intervention

### 1. Leitideen

Der Unterricht im Fach Soziale Fragestellungen fördert grundsätzlich das Interesse und Verständnis für die Gesellschaft, für das Zusammenleben sowie für die Individuen und ihre Lebenswelten. Der Unterricht vermittelt einerseits theoretisches Hintergrundwissen; andererseits wird praxisorientiert das Feld der Sozialen Arbeit u. a. mittels Institutionsbesuchen und Fachreferaten erkundet. Die Schülerinnen und Schüler werden aktiv in ihrem Berufsfindungsprozess unterstützt, indem verschiedene potentielle Arbeitsfelder vorgestellt werden.

Mit Hilfe verschiedener Methoden sollen die Schülerinnen und Schüler für soziale Entwicklungen und Zusammenhänge wie auch für aktuelle gesellschaftsrelevante Problemstellungen sensibilisiert werden. Der Unterricht fördert die Erweiterung der Selbst- und Sozialkompetenzen, stellt soziale Problemlagen und Lösungsmodelle vor und lernt einen „dialogischen Umgang“ mit anderen. Gruppenprozesse sollen bewusst gemacht als auch Respekt und Toleranz bezüglich gesellschaftlichen Randgruppen gefördert werden. Schülerinnen und Schüler werden zur Mitgestaltung und Verantwortungsübernahme befähigt, um sich an der Lösung sozialer Probleme aktiv zu beteiligen.

### 2. Kompetenzen und Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler werden bewusst angeleitet, sich in ihrer Persönlichkeitsentwicklung sowohl auf individueller als auch kollektiver Ebene zu begegnen und Interesse und Verständnis für soziale, individuelle und emotionale Belange zu entwickeln. Mittels Biografiearbeit, methodischer Fallarbeit und dem Kennenlernen anderer Lebenswelten und Lebenslagen werden Grundlagen für das Verständnis unterschiedlicher sozialer Situationen, Alltagsbedingungen und Gesellschaftsstrukturen geschaffen. Soziologische Grundbegriffe und die historische Entstehung der Sozialwerke, des Systems der „sozialen Sicherheit“ Schweiz bilden die Wissensbasis. Diese wird durch den persönlichen Reflexionsprozess als auch das Erkennen sozialer Einflussfaktoren wie Rechtsordnung, gesellschaftlicher Werte und Normen, Kultur, Religion und Politik vervollständigt.

### 3. Lerninhalte

- Biografiearbeit, (eigene) Sozialisation, Selbstkompetenz, Selbstreflexion
- gesellschaftliche Grundlagen: Sozialstaat, soziologische Grundbegriffe, Einflussfaktoren der Gesellschaftsentwicklung, soziokulturelle Werte und Normen
- soziale Gruppen, Gruppendynamik, Randgruppen (Ein-/Ausgrenzung, Benachteiligung, soziale Privilegien)
- Entstehungsgeschichte der Sozialen Arbeit: Nächstenliebe, Wohlfahrt, Fürsorge usw.
- Kenntnis der Berufsfeldes „Soziales“, Unterschiede von Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Soziokultureller Animation
- verschiedene gesellschaftsrelevante Themen wie Jugend- und Familienarbeit, Stellung von Familien in der Gesellschaft, Geschlechterrollen, Häusliche Gewalt, Jugendgewalt, Jugendkulturen und Peergroups, „Sucht und Freizeitgestaltung“, Working poor, Verschuldung, Alter
- Praxisanteil: Institutionsbesuche, Fachreferate, Kennenlernen verschiedener Arbeitsfelder sozialer Berufe

Es ist der jeweiligen Lehrperson überlassen, bei welchen Themen sie Institutionsbesuche, praktische Arbeiten (Untersuchungen, Umfragen, usw.) und Kontakte mit direkt Betroffenen sowie Expertinnen und Experten in den Unterricht mit einbezieht.

## **Ergänzungstoff**

- Kultur und Gesellschaft: Migration, Rassismus, Vorurteile
- Erziehungsarbeit, Familiensysteme, Rollendefinition, Grenzsetzungen u.ä.
- Chancengleichheit, Gleichberechtigung, Gender
- Behinderte, Angehörige von Behinderten
- Delinquenz, (pädagogische) Massnahmen
- Gesundheit und Krankheit: psychische Störungen als Teile sozialer Realitäten
- Fachmethodik, Konflikttheorie und Lösungsmodelle

## 1. Leitideen

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die wirtschaftlichen Hintergründe oder die rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der sozialen Berufsfelder und werden sensibilisiert für Wertschöpfungsprozesse sowie die Bedürfnisse verschiedenster Anspruchsgruppen.

In der Auseinandersetzung mit sozialen Fragen einer Gesellschaft sind sie in der Lage, sich eine eigene Meinung zu bilden und Einflussmöglichkeiten aufzudecken. Dabei sind sie fähig, eine ökonomische Perspektive einzunehmen.

## 2. Kompetenzen und Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler lernen, anhand konkreter Beispiele aus dem Berufsfeld Alltagsprobleme unter Berücksichtigung volks- und betriebswirtschaftlicher sowie rechtlicher Zusammenhänge fachkundig zu bearbeiten.

Sie stärken das eigene Persönlichkeitsprofil im Interesse ihrer Berufsbildung und zukünftigen Tätigkeit durch Kenntnisse der eigenen wirtschaftlichen und rechtlichen Möglichkeiten.

## 3. Lerninhalte

### 2. Klasse

Recht:

- Familienrecht (Fortsetzung aus Grundlagenfach)
- Kaufvertrag, Konsumkreditgesetz, Budget
- Arbeitsvertrag
- Mietvertrag

Betriebswirtschaft:

- Personalmanagement

Volkswirtschaft:

- Finanzpolitik
- Steuern
- Steuererklärung
- Aufgaben des Staates

### 3. Klasse

Recht:

- Jugendstrafrecht
- Strafrecht
- Gerichtsbesuche

Rechnungswesen:

- Interpretation von Geschäftsberichten NPO

**Betriebswirtschaft:**

- Organisation und Führung (im Zusammenhang mit zukünftig möglichen Arbeitgebern)
- Marketing für NPO's

**Volkswirtschaft:**

- Sozialstaat
- Sozialversicherungen
- Arbeitslosigkeit
- Arbeitsmarktpolitik

**Praxistransfer:**

- aktuelle Fallbeispiele zur Vernetzung der Lerninhalte
- Exkursionen zu NPO's

**Werken (Berufsfelder Pädagogik und Soziales)**

Siehe Seite 52

**Bildnerisches Gestalten (Berufsfelder Pädagogik und Kunst)**

Siehe Seite 46

**Gehör- und Stimmbildung (Berufsfelder Pädagogik und Kunst)**

Siehe Seite 49

## 1. Leitideen

Grafik ist Informationsvermittlung durch Bild, Schrift und deren Zusammenspiel. Im Fach Gestalten am Computer werden die handwerklichen Grundlagen und die künstlerischen Aspekte visueller Gestaltung vermittelt.

Der Unterricht will die Kreativität der Schülerinnen und Schüler im Umgang mit verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten am Computer fördern und Freude an einer guten grafischen Präsentation wecken. Denn: Form prägt Inhalt, beeinflusst diesen, ist letztlich selbständige Aussage.

Das Fach fördert die kritische Auseinandersetzung mit dem Gestaltungswerkzeug Computer. Durch eigene praktische und theoretische Arbeiten werden die Schülerinnen und Schüler mit digitalen Gestaltungstechniken vertraut und lernen sie so auch bewusster wahrzunehmen und kritischer einzuschätzen.

## 2. Kompetenzen und Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen Gestaltungsgrundlagen in Schrift und Bild;
- nehmen in der Auseinandersetzung mit hauptsächlich computergesteuerten Bildern Möglichkeiten und Grenzen visueller Botschaften wahr;
- haben Kenntnisse über Eigenschaften und Anwendungsmöglichkeiten von entsprechenden Computerprogrammen (Bildbearbeitung und Layout);
- können Gestaltungsprozesse von der Idee bis zum fertigen Produkt entwickeln, planen und realisieren.

## 3. Lerninhalte

Wahrnehmen, Kennen lernen:

- Einsatzmöglichkeiten von Schrift, Bild, Farbe und Form kennen lernen; deren Wirkung bei der eigenen Arbeit bewusst erzielen
- verschiedene Gestaltungsmittel in Bezug auf Stilqualität und Rationalität in der Anwendung untersuchen
- verschiedene grafische Erzeugnisse in den zeitgenössischen Medien analysieren und nach formalen, psychologischen, kulturellen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten deuten
- sich mit der Bedeutung von Zeichen und Symbolen auseinandersetzen

Planen, Ausarbeiten:

- eigene Botschaften in eine allgemein verständliche, klare Bildsprache fassen
- in vorgegebenen Gestaltungsaufgaben eigene Schwerpunkte setzen
- elementare Gestaltungsprozesse von der Idee über die Skizze und die Variation bis zur Ausführung am Computer abwickeln

Anwenden, Gestalten:

- in praktischen Übungen die Werkzeuge der benutzten Software sinnvoll und fachgerecht einsetzen
- exemplarische grafische Aufgaben entwerfen und realisieren (z. B. Signet, Visitenkarte, Verpackung, Plakat, Broschüre, CD-Cover, Gif-Animation)
- mittels Erfahrungsaustausch unter den Lernenden die Kompetenz im Umgang mit dem Computer steigern

- Ergänzend kann die unterschiedliche Aufbereitung von bildnerischen Inhalten in den entsprechenden Ausgabemedien (z. B. Printbereich, Beamerpräsentation, Webauftritt) besprochen werden.

Analysieren, Beurteilen:

- grafische Erzeugnisse und Medienbilder (z. B. Zeitschriften, Plakate, Werbespots) analysieren; Bezug zwischen Inhalt und Form untersuchen und die damit verbundenen Wirkungsabsichten deuten
- im Zusammenhang mit Bild- und Textmanipulation gesellschaftliche und ethische Fragen aufdecken und diskutieren
- eine Vorstellung von der Entwicklung der grafischen Techniken sowie ihrer gesellschaftlichen und kulturellen Bedeutung gewinnen

Bezugnahme auf die Fächer Bildnerische Gestalten und die Kunstbetrachtung ist erwünscht.

### 1. Leitideen

Kunstaberachtung entwickelt einen differenzierten und kritischen Umgang mit Werken der bildenden Kunst und fördert die Sensibilität für ästhetische Fragen.

Durch die Auseinandersetzung mit Werken der bildenden Kunst erhalten die Schülerinnen und Schüler Einblicke in geistig-kulturelle Zusammenhänge und lernen verschiedene Bildsprachen besser kennen. Aus dieser Beschäftigung erwächst die Fähigkeit, mit Kunst umzugehen und Kunst in Zusammenhänge zu setzen.

Kunstaberachtung trägt zur ganzheitlichen Persönlichkeitsbildung bei und ist eine wichtige Grundlage für die Ausbildung an einer Hochschule für Gestaltung und Kunst.

Im Berufsfeld Kunst sollen die Grundlagen in Kunstaberachtung aus dem ersten Schuljahr vertieft und erweitert werden. Zusammenhänge und Interpretationen von Kunstwerken werden komplexer, Werkbesprechungen werden umfassender angelegt.

Exkursionen sind Bestandteil des Unterrichts (z. B. Museen, aktuelle Ausstellungen, Atelierbesuche).

### 2. Kompetenzen und Fertigkeiten

- Kunstwerke auf der Basis genauer Beobachtung mittels Assoziationen und Analogien interpretieren;
- Kunstwerke aufgrund formaler und inhaltlicher Bezüge vergleichen;
- eine differenzierte und kritische Meinung über Kunstwerke bilden und diese Meinung ausdrücken und vertreten;
- Betrachten von Kunstwerken im Zusammenhang mit ihrem historischen, kulturellen und gesellschaftlichen Entstehungsfeld.

### 3. Lerninhalte

- bildanalytische Fertigkeiten vertiefen und anwenden
- differenzierte Beschreibung und Vergleiche von Kunstwerken
- Quellentexte lesen und für die Interpretation von Werken nutzen
- Übersicht über Kunstepochen und Kunststile anhand exemplarischer Werke schaffen
- Auseinandersetzung mit unterschiedlichen künstlerischen Positionen
- Ausdrucksmöglichkeiten der unterschiedlichen Gattungen kennen (Malerei, Zeichnung, Druckgrafik, Fotografie, Video, Performance, Skulptur, Installation, Architektur)

## **Kunstprojekt (Berufsfeld Kunst)**

### **1. Leitideen**

Das Kunstprojekt bietet den Schülerinnen und Schülern des Berufsfeldes Kunst die Möglichkeit, eine künstlerische Tätigkeit aus den Bereichen bildende Kunst, Musik, Theater, Film und Tanz vertieft auszuüben. Sie werden mit professionellen Arbeitsweisen der entsprechenden Sparten vertraut gemacht. Kreativität und künstlerischer Ausdruck werden mit klar ausgewiesenen Techniken und Fertigkeiten verbunden. Das Kunstprojekt nimmt Rücksicht auf die Neigungen und Intentionen der Schülerinnen und Schüler. Deshalb sind individuelle Ausgestaltungen des Projekts erwünscht. Das Kunstprojekt mündet in die verschiedenartigsten Ergebnisse: Ausstellung, Aufführung, Performance, alleine oder in Gruppen, autonom oder als Teil einer grösseren, bereits bestehenden Struktur. Die Zusammenarbeit mit bestehenden Institutionen und Kursen ist möglich.

### **2. Kompetenzen und Fertigkeiten**

Die Schülerinnen und Schüler lernen, ein Projekt im künstlerischen Bereich von Anfang bis Abschluss zu planen und durchzuführen.

Die Schülerinnen und Schüler erweitern die dem Projekt adäquaten Techniken und Fertigkeiten, kennen die professionellen Arbeitsweisen der entsprechenden Sparten und wenden diese gemäss ihren Fähigkeiten an.

Sie sind in der Lage, durch ihre Tätigkeiten ein eigenständiges Produkt zu erschaffen, welches eine künstlerische Ausdruckskraft besitzt.

### **3. Lerninhalte**

Lerninhalte sind einerseits die oben beschriebenen Kompetenzen, andererseits zu erarbeitende Stoffbereiche gemäss gewähltem Projektthema.

### 1. Leitideen

Im Werken setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit der Gestaltung der Umwelt und den dabei auftauchenden Problemen und Lösungsansätzen auseinander. Sie werden aufgefordert, anhand konkreter Vorhaben individuelle wie auch gemeinsame Lösungswege zu erproben. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich Kenntnisse über Eigenschaften und Verwendbarkeit verschiedener Werkstoffe sowie deren Verarbeitungstechniken. Sie entwickeln ihr Vorstellungsvermögen, erlernen den sachgerechten Gebrauch von Werkzeug und Material und können ihre gestalterischen Grundkenntnisse sowie das Wissen aus dem Kunstbetrachtungsunterricht anwenden. Sie beschäftigen sich ferner mit bestehenden Werken aus den Bereichen Plastik, Skulptur, Architektur und Design.

Werken ist ein Fach, das allgemein bildend ist. Funktionale, physikalische, ästhetisch-gestalterische, kunstgeschichtliche, ökologische und andere unseren gestalteten Lebensraum betreffende Fragen werden gestellt und zu beantworten versucht.

Werken bildet damit eine wichtige Grundlage für die Ausbildung an einer Hochschule für Gestaltung und Kunst.

### 2. Kompetenzen und Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler

- lernen elementare Werkstoffe, die entsprechenden Werkzeuge und Bearbeitungstechniken kennen;
- lernen künstlerische Arbeitsmethoden kennen;
- planen und realisieren Objekte von der Idee bis zum Produkt individuell, reflektieren und dokumentieren den Arbeitsprozess und können das fertige Produkt präsentieren;
- erproben eigene Wege, bewältigen Probleme selbständig und entwickeln im eigenen Schaffen Intensität und Ausdauer;
- lernen mit Rohstoffen verantwortungsvoll umgehen;
- entwickeln durch Experimentierfreude und Risikobereitschaft einerseits Selbstdisziplin und Geduld und erkennen andererseits eigene Bedürfnisse, Stärken und Schwächen.

### 3. Lerninhalte

Werkstoffe:

- experimentieren und üben mit unterschiedlichen Werkstoffen
- gründliche Auseinandersetzung mit drei bis vier Werkstoffen nach Wahl, z. B. Papier und Karton, Holz, Metall, Kunststoff, Ton, Gips, Stein, textile Materialien

Werkzeuge:

- handwerklich richtiger Gebrauch der allgemein üblichen Werkzeuge und Maschinen für die Bearbeitung der oben genannten Werkstoffe

Exemplarische Auswahl möglicher Themen aus folgenden Bereichen:

- Kunst/Design (Plastik, Skulptur, Recycling)
- Architektur
- Kunsthandwerk (Buchbindearbeit, Keramik, Schmuck und Accessoires)
- Produktentwicklung (Gerät, Spielzeug, Modell, Apparat)

Es sollen Schwerpunkte auf ästhetisch-gestalterische und künstlerische Fragestellungen gesetzt werden.

Auf selbständiges Planen und Problemlösen wird im Fach Werken besonderes Gewicht gelegt.

## **Chor, Ensemble oder Instrument (Berufsfeld Kunst)**

### **Chor**

Damit Chor als Berufsfeld-Kurs gewählt werden kann, muss das entsprechende Fach in den ersten zwei Jahren als Freifach bzw. im ersten als Freifach und im 2. Jahr als Berufsfeld-Fach belegt worden sein.

#### **1. Leitideen**

Die Schülerinnen und Schüler erleben sich als Teil einer grösseren musizierenden Gruppe. Das klangliche Resultat des gesamten Chores und das emotionale Eingebundensein stehen im Vordergrund. Sie haben die Gelegenheit, ein grosses Werk von Grund auf zu erarbeiten und im Konzert vor Publikum aufzuführen.

#### **2. Kompetenzen und Fertigkeiten**

Die Schülerinnen und Schüler

- können sich in einen grossen Klangkörper einordnen und sich in einem mehrstimmigen Gefüge behaupten;
- sind fähig, sich als Teil für das Ganze zu engagieren;
- können sich auf Probe- und Konzertsituationen einstellen.

#### **3. Lerninhalte**

- Weiterentwicklung der eigenen Stimme
- Erarbeiten von Chorwerken aus verschiedenen Stilrichtungen, Kulturen und Epochen, mit und ohne Begleitung
- musikalische, stimmtechnische und klangliche Erarbeitung von Chorwerken vom Anfang bis zur Konzertreife
- Konzerte aufführen

### **Ensemble**

Je nach Schulangebot kann das Ensemble das Orchester und / oder eine Bigband beinhalten.

#### **1. Leitideen**

Gemeinsames Musizieren fördert die Sozialkompetenz. Das Spielen eines Instrumentes in einem Ensemble eröffnet klanglich wie auch sozial neue Horizonte. Es finden hier klassenübergreifende Proben statt, die in unvergessliche Auftritte münden. Auch lernen die Schüler und Schülerinnen Literatur kennen, die ihnen sowohl im Alltag wie auch im Instrumentalunterricht nicht begegnet. Das Instrument wird von einer neuen Seite beleuchtet, die Motivation zum Üben steigt. Die soziale Fertigkeit, sein Können in ein Ganzes einzufügen, ist die grösste Herausforderung und auch die grösste Genugtuung im Ensemblespiel.

## **2. Kompetenzen und Fertigkeiten**

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen Literatur aus verschiedenen Epochen / Stilen
- können sich klanglich und sozial in ein Ganzes integrieren
- können interpretatorische Vorgaben der Dirigentin / des Dirigenten auf ihrem Instrument umsetzen
- können sich klanglich und intonatorisch im Ensemble einfügen
- können sich auf Proben seriös vorbereiten
- können sich auf einen Auftritt gezielt vorbereiten

## **3. Lerninhalte**

- Ensembleliteratur aus verschiedenen Epochen/Stilen erarbeiten
- Blattspiel
- Intonationsübungen
- Arbeit am Gruppenklang, Phrasierung, Dynamik
- Musikalisches Gestalten
- Spielen nach Schlag
- Improvisation / Solieren,
- Präsenz auf Konzerte und gemeinsames Auftreten üben

## **Instrumentalunterricht**

Damit Instrumentalunterricht als Berufsfeld-Ergänzungskurs angerechnet werden kann, muss der entsprechende Unterricht in den ersten zwei Jahren als Freifach bzw. im ersten Jahr als Freifach und im zweiten als Berufsfachfach belegt worden sein.

## **1. Leitideen**

Der Instrumental- oder Gesangsunterricht fördert die ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung individuell.

Er ist die instrumental-musikalische Vorbereitung auf die Pädagogische Hochschule und kann auf die Fachhochschule für Musik vorbereiten.

## **2. Kompetenzen und Fertigkeiten**

Theoretische Grundlagen des allgemeinen Musikunterrichts werden beim Musizieren praktisch umgesetzt. Vom praktischen Musizieren ausgehend werden theoretische Fragestellungen erarbeitet.

Schülerinnen und Schüler können das Instrument/die Stimme als Ausdrucksmittel einsetzen und entwickeln Konzentration und Ausdauer. Das instrumentale Zusammenspiel (Musizieren im Ensemble) fördert die soziale Kompetenz. Regelmässiges Vorspielen/Auftreten fördert die Selbstsicherheit.

### **3. Lerninhalte**

- Verstehen und Umsetzen der musikalischen Notation
- individuelle Erarbeitung/Förderung der technischen Handhabung des Instruments/der Stimme
- Erlernen verschiedener Übertechniken und Lernstrategien
- Fördern der Kreativität
- Erarbeiten grundsätzlich wertvoller Musik verschiedener Stilrichtungen, unabhängig vom technischen Schwierigkeitsgrad
- intensive Vorbereitung auf die Pädagogische Hochschule (für akkordische Instrumente: Liedbegleitung!)

## **Musik (Berufsfeld Kunst)**

Siehe Lehrplan Seite 50